

Durch die Wüste: Im Schatten des Schut *Eine zerronnene Verfilmung**

Kurz vor Weihnachten 2001 hatte meine Kinofilmproduktion ›So weit die Füße tragen‹ Premiere im Zoo-Palast-Kino in Berlin. Diesen seinerzeit teuersten deutschen Film nach dem Krieg hatte ich in den Funktionen Ko-Autor, Executive Producer und Ko-Produzent aufs Gleis gesetzt, und er basiert auf dem gleichnamigen Erfolgsroman der 50er Jahre und ist eine Neuverfilmung einer 6-teiligen, erfolgreichen Fernsehserie der späten ebenfalls 50er Jahre. Diese Produktion hatte vier Jahre zuvor ihren Ursprung in meiner Idee und war über 120 Tage lang über alle Jahreszeiten an Schauplätzen in Russland, Usbekistan, Karelien und Deutschland gedreht worden. Eine in allen Aspekten ungewöhnlich aufwändige Produktion, zu der mir jeder von Anfang an gesagt hatte: »Das geht nicht.« Neben der Kinoauswertung wurde der Film inzwischen in über einem Dutzend ARD-Fernsehausstrahlungen von über 25 Mio. Zuschauern gesehen, hat über 250.000 DVDs abgesetzt und wurde in über 28 Länder weltweit verkauft.

Mit dieser Vorgeschichte und Erfahrung sah ich mich wohl gewappnet, um eine weitere, ungewöhnlich große Produktion anzugehen, nämlich die Neuverfilmung eines Karl-May-Stoffes: Ich wollte den Orientzyklus auf die Leinwand bringen. Karl May war ernsthaft seit den 60er Jahren nicht mehr verfilmt worden, aber war die Zeit nun reif, es erneut zu versuchen? Wie heißt es in der Branche im Hinblick auf Erfolgsaussichten: ›Nobody knows anything‹. ›Danach‹ natürlich ›weiß‹ es jeder, und Sequels erfolgreicher Filme sind Legende, z. B. ›Star Trek‹, ›James Bond‹, ›Star Wars‹, ›Herr der Ringe‹ usw. Karl May allerdings wird hauptsächlich für ein deutsches Publikum von Interesse bleiben, sofern nicht eine massive Marketingkampagne eingesetzt wird.

Aus längjähriger Erfahrung weiß ich, dass Filmproduktionen nach dem immer gleichen Schema in 4 Schritten ablaufen, wenn auch diese niemals im Detail und den jeweiligen Umständen identisch sind:

* Revidierte Fassung eines Vortrages, gehalten am 7.10.2011 auf dem 21. Kongress der Karl-May-Gesellschaft in Wolfenbüttel.

1. Idee und Stoffentwicklung
2. Packaging und Finanzierung
3. Dreharbeiten und Postproduktion
4. Marketing und Verwertung

Und jede dieser Phasen, die natürlich auch ineinandergreifen, muss angesichts der Komplexitäten und psychologischen Konstellationen quasi mit einem ›Wunder‹ abschließen, um insgesamt erfolgreich zu werden.

1. braucht es ein überzeugendes Drehbuch (was oftmals gut ein Jahr braucht und mehrere Autoren), um dann anhand dieses eine Kostenkalkulation erstellen zu können und somit die Finanzierungsstruktur zu bestimmen. Ein Drehbuch, basierend auf Karl-May-Stoffen, hat immer mit dem Problem zu kämpfen, dass erheblich reduziert werden muss; dass aktualisiert werden sollte; dass Frauenfiguren ausgeprägter gestaltet werden müssen, wenn man weiß, dass gewöhnlich die Frau entscheidet, in welchen Film gegangen wird; dass dem Stoff ›treu‹ geblieben werden muss; dass die Rollen so geschrieben sind, dass ›Stars‹ sie unbedingt spielen wollen – von krassen reinen Actionfilmen abgesehen. Absehbar, dass man sich als Produzent hier immer in Nesseln setzen wird. Jedem wird man es nie recht machen können.

2. Die Finanzierung wird wesentlich durch die Federführung und das Geschick des Produzenten angetrieben und vom kreativen Paket (Schauspieler, Regisseur usw.) bestimmt. – Was sich hier so einfach anhört, ist in der Realität ein kostspieliges und nervenzerrüttendes Labyrinth von Hin und Her, Ja und Nein, Rauf und Runter, Vor und Zurück, das sich gerne über zwei oder mehr Jahre hinziehen kann. Notwendig ist die Beteiligung und koordinierte Zustimmung letztendlich von überregionalen, bundesweiten, regionalen und europäischen Filmförderungen, Fernsehsendern, Filmverleihern und Weltvertrieben und den damit involvierten Personen unterschiedlichster Couleur. In Deutschland kann ohne öffentliche Förderung kein Kinofilm entstehen. Und – bei großen Budgets (in Deutschland stellt alles über € 5 Mio. bereits ein ›großes‹ Budget dar) – ist zudem die Beteiligung privater Geldgeber erforderlich. Dies alles wird in Aktenordnern voller oftmals mehrsprachiger Korrespondenz dokumentiert und juristisch abgesichert. Hollywood nennt diese Phase nicht ohne Grund ›development hell‹. Schlechtestenfalls endet die ganze Sache hier und dann und ohne brauchbares Ergebnis: Außer Spesen nichts gewesen. Nur 1 von 10 Vorhaben wird üblicherweise Realität.

3. Jeder Kinofilm muss heutzutage, angesichts der Fülle von Neustarts, in den ersten 3 Tagen des Kinostarts – also dem Startwochenende – von durchschlagendem Erfolg sein. Sonst fällt er ›automatisch‹ runter, wird in kleinere Kino-Säle gebucht und ist ohne Chance, sich zu erholen. Dieser Zwang ist bei einem hohen Budget – zu dem sich ja entsprechende zusätzliche Startkosten paaren – unabdingbar. Das ist in der Stoffentwicklung und im Packaging immer zu berücksichtigen.

Diesen Prozess hatte ich im Frühjahr 2007 mit der Idee zur Neuverfilmung von Karl May begonnen und bereits im Winter 2007/08 war eine erste Drehbuchfassung zusammen mit dem Autor Johannes Weinfurter erstellt. Erste Kontakte zu großen Verleihern, Weltvertrieben und möglichen Ko-Finanziers wurden parallel aufgebaut und eine grobe, erste Kostenkalkulation erstellt – ein Mindestbudget von € 10 Mio. war kalkuliert. Die Drehorte waren u. a. in Marokko und Jordanien vorgesehen. Mit dem Karl-May-Verlag war eine breit angelegte Marketing-Kooperation vorbesprochen. Als Regisseur hatte ich Hardy Martins im Auge, der ›So weit die Füße tragen‹ so hervorragend gemacht hatte. Kara Ben Nemsis sollte Sebastian Koch werden – der allerdings Monate später vollkommen branchenunüblich wieder abgesagt hatte, um den ›Seewolf‹ zu drehen. Martin Böttcher war interessiert, die Filmmusik zu komponieren. Ein insgesamt erst mal starkes Paket also. Mario Adorf hatte erklärt, an der Rolle des Schut interessiert zu sein.

Mit diesen Vorarbeiten im Gepäck wollte ich die Berlinale im Februar 2008 nutzen, um nationale und internationale Partner in Berlin zu treffen, um das Vorhaben zu konkretisieren und eine Stufe weiter in Richtung Abschluss der Finanzierung und Vorbereitung von internationalen Dreharbeiten zu treiben. Die Berlinale ist nicht nur ein A-Filmfestival, sondern auch ein großer, internationaler Filmmarkt und eine Messe. Bei dieser Gelegenheit war ein weiteres Gespräch mit einem der wichtigen Hauptdarsteller vereinbart. Dieser erklärte dann kurz, irgendwie nachvollziehbar und dennoch vollkommen überraschend, dass er seine Beteiligungszusage zurückziehen müsse: Die Rolle sei ihm angesichts des vorherrschenden militanten Islamismus (zur Erinnerung: der Karikaturenstreit mit Dänemark) zu heikel, er sähe eventuell sein Leben in Gefahr. Da gerade ›Durch die Wüste‹ die Religionen im Untertext hat, ist diese Überlegung verständlich und jede Lösungsmöglichkeit ausgeschlossen. In diesem Moment war das Vorhaben ›Durch die Wüste – Im Schatten des Schut‹ zu Ende. Mit diesem Argument war der Film plötzlich für alle Beteiligten – von

Sendern zu Verleihern – ein Fragezeichen geworden und nicht wieder zu beleben. Das gilt bis heute, eine Veränderung ist nicht in Sicht.

Die Frage, ob Karl May heutzutage noch ein Publikum findet, muss also ein anderer Film beantworten: Ich habe gehört, dass die Constantin-Film plant, ›Winnetou‹ neu zu verfilmen und in die Kinos zu bringen. Daran dürfte kein Islamist Anstoß nehmen. Im Erfolgsfalle von ›Winnetou‹ sehe ich eine ganze Reihe von Karl-May-Stoffen in der Neuverfilmung voraus.

IM SCHATTEN DES SCHUT

Auszug aus:

Präsentation/Treatment für die Verfilmung
der
Karl-May-Romane des ›Orientzyklus‹:

Durch die Wüste
Durchs wilde Kurdistan
Von Bagdad nach Stambul
In den Schluchten des Balkan
Durch das Land der Skipetaren
Der Schut

als abendfüllenden Kinofilm

3. Fassung vom 28. Sept. 2007
von
Johannes Weinfurter

Einleitung

›Utopist‹ und ›Märchenonkel‹, ›Erzählkünstler‹ und ›Schundautor‹, ›Schriftsteller von Gottes Gnaden‹ und ›unnachahmlicher Langweiler‹.

Die Urteile über das Phänomen Karl May klaffen weit auseinander. Auf der einen Seite Millionenauflagen und Verehrer ohne Zahl, auf

der anderen Seite die Verachtung mancher Leser und der kritische Blick des Feuilletons.

Die Figur Karl May hat es stets verstanden zu polarisieren. Und so wie es in den meisten seiner Bücher keine Grautöne gibt, die die moralische Eindeutigkeit hinsichtlich dessen, was gut ist und was böse, relativieren, so stehen sich auch die Urteile der beiden Lager oft unversöhnlich gegenüber.

Dabei ist es ganz einfach: Karl May zählt zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Schriftstellern aller Zeiten. Ein Gigant unter den Großen – zumindest was die Zahl der verkauften Bücher betrifft.

Karl May gehört zu den Top-Marken deutscher Unterhaltung des 20. Jahrhunderts – vergleichbar nur mit Bohlen, Becker oder dem FC Bayern. Eine Erfolgsstory, basierend auf den Geschichten aus fernen Ländern und unbekanntem Reichen.

›Winnetou‹, ›Der Ölprinz‹ oder ›Im Reiche des silbernen Löwen‹ – das sind bloß einige der unzähligen Bücher, die den Klang der großen, weiten Welt in noch so beengte Stuben brachten und Zeugnis ablegten von der schier grenzenlosen Phantasie ihres Autors.

Gleichzeitig ist der Mythos Karl May, ähnlich wie seine Leser, in die Jahre gekommen.

Karl May gilt vielen als altmodisch und matt und – angesichts einer Flut neuer Technologien, die das Medium Buch mehr und mehr verblassen lassen – nachfolgenden Generationen als kaum noch ›vermittelbar‹.

Und zugegeben, die Schilderung und Aneinanderreihung von am Schreibpult ersonnenen ›Abenteuern‹ in einer Vielzahl von Ländern, die der Autor selbst niemals gesehen hat, mutet – gemessen an den Möglichkeiten und Erfahrungshorizonten unserer globalisierten Welt – beinahe lächerlich an. Wie ein nicht enden wollendes Märchen aus Tausendundeiner Nacht ...

Doch der Schein trägt. Mag die Form auch nicht mehr fesseln wie noch vor Jahren – die Faszination des Stoffes bleibt.

Dies gilt für viele seiner Bücher – und erst recht für jene, die den zum Kult gewordenen ›Orientzyklus‹ umfassen. Titel wie ›Durchs wilde Kurdistan‹, ›Durch das Land der Skipetaren‹ oder ›Der Schutz‹ sind selbst jenen ein Begriff, die die Bücher nie gelesen haben – markieren sie doch Meilensteine im Bereich der fiktiven Abenteuer-

prosa und beflügeln Phantasie und Auseinandersetzung mit jenem Teil der Erde, der gemeinhin als die Arabische Welt bezeichnet wird, und der nicht zuletzt aufgrund der Konflikte und kulturellen Trennlinien, die ihn durchlaufen, auch hierzulande täglich präsent ist.

Freilich, Karl May brachte Städte wie Bagdad oder Tigris nicht mit Terror oder Selbstmordattentaten in Verbindung, sondern betrachtete sie vielmehr als gewaltige Kulisse für die Erlebnisse seiner Helden Kara Ben Nemsis und Hadschi Halef Omar. Doch auch er beschreibt bereits die Brisanz und Feindschaft zwischen den Stämmen und die ›Verteilungskämpfe‹, die diesen Konflikten zugrunde lagen.

Auch nimmt der Islam eine zentrale Rolle in diesen Büchern ein und spiegelt so jene überragende Autorität wider, die die Religion für ihre Gläubigen repräsentiert.

Nicht umsonst trägt der Zyklus auch den Beinamen ›Im Schatten des Großherrs‹ – und nicht umsonst wird behauptet, dass der einzige ›Großherr‹, den Karl May zeit seines Lebens akzeptierte, kein Geringerer als Gott selbst war ...

Denn der religiöse – und mit dem Christentum ringende – Karl May war immer auch auf der Suche nach Erkenntnis. Nach Weisheit. Nach den Wurzeln irdischer Existenz.

So ist das Ziel ein packender Film voll Spannung und Schönheit, voll Action und Inspiration, der den Mythos ›Kara Ben Nemsis‹ zurück auf die Leinwand bringt – ein Mythos, der endlich ankommt in der Moderne – ohne ausufernde Beschreibungen oder überflüssiges Parlando ...

Der Kampf um Leben und Tod bestimmt das Tempo! Begleitet von der Schönheit des Orients und vom Zauber unendlicher Weiten.

Ein Film, der, auf den Schultern des Originals stehend, seine eigene Geschichte erzählt und so die literarische Vorlage gewissermaßen überblendet. Eine Geschichte über Liebe, Tod und den langen, mäandernden Weg hin zur Wahrheit.

Die Faszination der Fremde. Die Unbeirrbarkeit der Liebe. Der Kampf ums Überleben. Das sind die Ausrufezeichen eines Films, der sich aufmacht, ›Im Schatten des Schut‹ den Spuren einer Legende zu folgen ...

Die Handlung / Synopse

Kara Ben Nemsi und Hadschi Halef Omar finden den ermordeten französischen Archäologen Paul Galingré in der Wüste auf. Sie werden verdächtigt, die Tat begangen zu haben, und sind gezwungen, in den Weiten der Arabischen Welt Zuflucht zu suchen.

Sie lassen sich an den prachtvollen Ufern des Nils nieder, wo Kara Ben Nemsi – dem der Ruf eines Heilers und Medizinkundigen vorausleitet – die Bitte des Großwesirs Abraham Mamur erreicht, eine der Frauen seines Harems zu heilen.

So lernt er die Ehefrau des ermordeten Franzosen kennen, denn Isabelle, so ihr Name, wurde entführt und in den Harem des Großwesirs verschleppt.

Kara Ben Nemsi befreit sie und dank der Unterstützung eines befreundeten Schiffskapitäns fliehen Kara, Halef und die Französin – verfolgt vom Großwesir.

Die Flucht gelingt – hin ans offene Meer, wo sie übersetzen in die Hafenstadt Dschidda – das Ziel Mekka fest im Blick. Dort vermutet Isabelle den Aufenthaltsort von Hamd el Amasat, dem Mörder ihres Mannes.

Doch zuvor gibt es ein Wiedersehen mit ihrem Entführer – Barud el Amasat. Er ist der Bruder von Hamd, und beide gemeinsam sind sie Anführer der Bande des Schut, eines skrupellosen Verbrechers und Tyrannen, der sein Reich mit eiserner Faust regiert.

Barud treibt einen Zug von Sklaven durch Dschidda, um sie dort zu verkaufen.

Der Großwesir, der sich gleichfalls in der Stadt aufhält, bekundet Interesse an einer jungen, bildhübschen Sklavin – Hanneh. Diese widersetzt sich dem Werben des Großwesirs und bringt sich so in tödliche Gefahr. Doch Halef, der Zeuge des Vorfalls wird, rettet ihr das Leben und flieht mit ihr in die Wüste. Begleitet von Kara und Isabelle – und verfolgt von den Truppen des Großwesirs.

Ein tapferer Beduinenstamm befreit das Quartett aus der misslichen Lage und schlägt die Verfolger in die Flucht. Darüber hinaus begegnet Kara Ben Nemsi im Lager der Beduinen jenem Pferd, dem ein geradezu legendärer Ruf vorausleitet: Rih.

Kara Ben Nemsi wird der Hengst zum Geschenk gemacht – und gemeinsam mit seinen Getreuen zieht er weiter in Richtung Mekka. Auf dem Weg dahin machen sie die Bekanntschaft von Peter

Lindsay, einem Altertumsforscher und Gesandten des British Museum.

In Mekka stoßen sie tatsächlich auf die Brüder Amasat. Doch Lindsay, der ein doppeltes Spiel spielt, warnt die Verbrecher und fingiert eine Entführung durch die beiden. Das Ziel des kriminellen Trios: das Reich des Schut.

Der Schut selbst ist ein nach Gold und Gewalt lechzender Tyrann, der sein Reich unbarmherzig und gottgleich regiert. Eine Majestät des Bösen. Einer, der den Weg vom Killer zum selbstgekrönten König zurückgelegt hat und bloß noch einen neben sich gelten lässt: Allah.

Doch der Schut will mehr: Er giert nach ewiger Macht. Er war es auch, der Paul Galingré ermorden ließ, denn der französische Archäologe war im Besitz jener Dokumente, die die Existenz des sagenumwobenen ›Throns der Unsterblichkeit‹ belegen. Dabei soll es sich der Legende nach um ein Geschenk Gottes handeln, das das Menschengeschlecht von der Sklaverei des Todes befreit.

Und der Schut ist besessen von der Idee der Inbesitznahme des Throns – würde sie ihm doch unendliche Macht und Möglichkeiten verleihen.

Ein Szenario, das Kara Ben Nemsis und seine Getreuen unter allen Umständen verhindern wollen. So begeben sie sich in die Höhle des Henkers und riskieren es, in jenen Abgrund an Gefahren zu stürzen, der so vielen Feinden des Diktators bereits das Leben gekostet hat. Sie kämpfen gegen die Angriffe des Bösen, gegen die Qualen der Wüste, gegen Krankheit und Verfolgung. Und vor allem: gegen die Übermacht des Schut.

Doch ihr Wille trägt sie weiter. Immer weiter. Und am Ende, wenn der Schut bezwungen und die Despotie am Ende ist, durchhallt das triumphale Echo von Kara Ben Nemsis Ruf das dunkle Reich wie ein gewaltiges Fanal: »Schah mat – der König ist tot ...!«

Die Protagonisten

Kara Ben Nemsis – der Deutsche

Hadschi Halef Omar – sein Diener und Weggefährte

Rih – Karas Pferd, gehörte vormals Mohammed Emin

Hamd el Amasat – der Mörder von Paul Galingré
Barud el Amasat, Bruder von Hamd el Amasat, Sklavenhändler in
Dschidda
Paul Galingré, ermordet, war auf der Suche nach den Mördern seines
Vaters

Bruder Hassan aka Abu el Reisahn, Schiffseigner und Freund von Kara
Abraham Mamur, Großwesir
Isabelle Galingré, Frau des ermordeten Paul Galingré, gefangen im
Harem von Sultan Abraham Mamur, an ihn verkauft von
Henri Galingré – Bruder des Ermordeten Paul Galingré

Scheich Malek – Feind des Sultan Abraham Mamur
Hanneh – Sklavin und zukünftige Frau von Halef

Peter Lindsay – Engländer und Neffe von Sir David Lindsay; sammelt
Altertümer für jeden, der dafür bezahlt

Schejtan – das Ungeheuer
Mübarek – der Priester
Marah – die Mystikerin
Amad el Ghandur – Sohn des ermordeten Mohammed Emin
Der Schut – der international tätige Verbrecher und Bandenführer
Die Schuta – seine viel jüngere Schwester
Mübarek – Priester des Schut

AUSZUG DREHBUCH

ORIENT / WÜSTE
TITELSEQUENZ

A/T

HALEF
(off)

Und ist es wirklich wahr, Sihdi, dass Du ein Giaur
bleiben willst, ein Ungläubiger, welcher verächtlicher
ist als ein Hund, widerlicher als eine Ratte, die nur
Verfaultes frisst?

KARA BEN NEMSI
(*off*)

Ja.

HALEF
(*off*)

Effendi, ich hasse die Ungläubigen und gönne es ihnen, dass sie nach ihrem Tode in die Dschehenna kommen, wo der Teufel wohnt; aber Dich möchte ich retten vor dem ewigen Verderben, welches Dich ereilen wird, wenn Du Dich nicht zum Ikrar bil Lisan, zum heiligen Zeugnisse, bekennst. Du bist so gut, so ganz anders als andere Sihdis, denen ich gedient habe, und darum werde ich Dich bekehren, Du magst wollen oder nicht.

KARA BEN NEMSI
(*off / voice over*)

So sprach Halef, mein Diener und Wegweiser, mit dem ich in den Schluchten und Klüften des Dschebel Aures herum gekrochen und dann nach dem Dra el Haua herunter gestiegen war, um über den Dschebel Tarfau nach Seddada, Kris und Dgasche zu kommen, von welchen Orten aus ein Weg über den berühmtesten Schott Dscherid nach Fetnassa und Kbilli führt.

ENDE TITELSEQUENZ

ORIENT / WÜSTE

A/T

Die Sonne geht auf. KARA BEN NEMSI und sein Diener HALEF sitzen vor den Resten ihres nächtlichen Lagerfeuers. Der gläubige Moslem HALEF rezitiert im Stillen seine Gebete, während KARA BEN NEMSI nachdenklich dem Aufgang der Sonne beiwohnt. Er versinkt förmlich in den Anblick dieses gewaltigen Naturschauspiels.

KARA BEN NEMSI

(off)

Ich war gestorben. Eine Glut, die den Glauben an das Feuer verloren hatte. Das Leben um mich herum bestand nur aus Leere und dem Schweigen am Horizont. Kein Gott. Keine Gebete. Nicht mal der Ruf nach Gerechtigkeit wurde laut.

HALEF

(der seine Gebete beendet hat)

Woran denkst du, Effendi?

KARA BEN NEMSI

(lächelt ihm zu)

An den Sonnenaufgang.

Sie erheben sich, treten das Feuer aus und machen sich daran, ihr Lager zu räumen. Dann steigen sie auf ihre Pferde und brechen auf. Der Sonne entgegen.

ZEITSPRUNG

Sie reiten durch die Sahara. Nicht weit entfernt liegt der Schott Dscherid, ein tückischer Salzsee, den die beiden zu durchqueren beabsichtigen.

KARA BEN NEMSI

(off)

Wir näherten uns dem Schott Dscherid, einem geheimnisvollen See, der aus der Ferne so verführerisch glänzt wie ein Mund, den zu küssen man begehrt. Seine Oberfläche funkelt wie Diamant. Ein Funkeln, das die Menschen betört und sie in den Bann tödlicher Gefahr zieht. Denn dieser Rachen verschlingt ganze Karawanen, ohne dass auch nur eine Spur von ihnen übrig bleibt.

Der See ist mit einer Salzkruste bedeckt und lässt sich bloß an schmalen Pfaden durchschreiten, die dick genug sind, um die Last der Reisenden zu tragen.

Ein falscher Schritt, und der Weg durch den Schott führt geradewegs in den Tod.

ZEITSPRUNG

Sie erreichen den See. Die Anspannung der beiden ist deutlich spürbar. Auch die PFERDE werden unruhig. Sie wittern die Gefahr, die unter dieser herrlich glänzenden Fläche, die vor ihnen liegt, lauert.

KARA BEN NEMSI flüstert seinem PFERD einige beruhigende Worte ins Ohr. Dann macht er sich daran, den Schott Dscherid als erster zu betreten.

HALEF folgt ihm mit kurzem Abstand.

Der sichere Weg ist schmal und durch Palmwedel gekennzeichnet. Sie kommen nur langsam voran. Immer wieder redet KARA BEN NEMSI beruhigend auf sein Pferd ein und immer wieder tastet das Tier mit seinen Vorderhufen den Untergrund des Weges nach seiner Festigkeit ab.

ZEITSPRUNG

Die beiden mühen sich vorwärts – immer der Katastrophe gewahr, die ein einziger falscher Schritt mit sich bringen würde.

Plötzlich zerfetzt ein Schuss die Stille über dem Schott. Die PFERDE erschrecken und bäumen sich mächtig auf. HALEF und sein TIER stürzen in den alles verschlingenden Brei. Panik bricht aus. Während der herrliche schwarze SCHIMMEL binnen Augenblicken im See verschwindet, gelingt es HALEF mit letzter Mühe, sich am Rand des Weges festzuklammern. Doch die Schwerkraft des Todes, sie zerrt an ihm. KARA BEN NEMSI stürzt zu ihm hin, legt sich auf den Boden und streckt ihm seinen Arm entgegen.

KARA BEN NEMSI

Hier, Halef, halte dich an mir fest!

HALEF

Nein, besser nicht, Effendi. Ich werde dich nach unten ziehen!

KARA BEN NEMSI

Du wirst tun, was ich dir sage!

HALEF

Herr, sei vernünftig. Rette dich! Ich bin bloß ein Diener ...

KARA BEN NEMSI

Eben! Und als diesem, meinem Diener, befehle ich dir: Halt dich fest!

HALEF gehorcht. Er ergreift den rettenden Strohalm und klammert sich an seinen Herrn. Die Muskelfasern KARA BEN NEMSIs sind zum Zerreißen gespannt. Sein Arm beginnt zu zittern. Sein Wille jedoch nicht.

KARA BEN NEMSI

Denke an Mekka, Halef, das zu betreten du geschworen hast! Und vertraue der Allmacht deines Glaubens. Hast du verstanden?!

HALEF
(*schwach*)

Ja.

KARA BEN NEMSI

Hör zu. Bei drei wirst du nach deinem Gott rufen, und ich werde dich aus diesem verdammten Tümpel ziehen. Verstanden?!

HALEF
(*noch immer schwach*)

Ja.

KARA BEN NEMSI
(*er schließt die Augen*)

Eins ... Zwei ... Drei.

Er zieht aus Leibeskräften. Doch die Waagschalen des Todes, sie sind schwer.

KARA BEN NEMSI
(*leise, und mehr zu sich*)

Komm schon, Halef.

HALEF kämpft. Er will weder seinen Gott enttäuschen noch seinen Herrn. Todesqualen verformen sein Gesicht. Dann öffnet sich sein Mund zu einem erlösenden Schrei.

HALEF
Allaaahhhhhh.....

KARA BEN NEMSI stimmt in das letzte Drittel des Schreis ein, so dass sie gemeinsam ihren Schmerz und ihre Angst mit einem gewaltigen »Aaahhhhhh« besiegen.

Geschafft. HALEF erklimmt das rettende, schmale Ufer, während KARA BEN NEMSI für einen kurzen Moment das Bewusstsein verliert. Als er wieder aufwacht, sitzt HALEF mit dem Rücken zu ihm da und rezitiert eine Sure aus dem Koran, die die Allmacht Gottes besingt.

KARA BEN NEMSI
(*off*)

Als gläubiger Moslem betete Halef. Doch ich konnte keine Gebete oder Worte finden. Geschweige denn eine Macht preisen, die Gefallen zu finden schien an solch tödlichen Gefahren unter ihrem Himmel.

ZEITSPRUNG

Der weitere Weg verläuft ohne Komplikationen. Geschwächt, aber auf sicheren Pfaden bringen sie die Durchquerung des Sees hinter sich. KARA BEN NEMSI reitet auf seinem PFERD, HALEF läuft hinterher.

Endlich haben sie wieder sicheren Boden unter sich: Den Sand der Wüste.

HALEF steigt mit auf das PFERD seines Herren. Zu zweit reiten sie ein Stück, als KARA BEN NEMSI plötzlich eine Fährte entdeckt. Er steigt vom PFERD ab, nimmt eine Handvoll Sand, riecht daran, und lässt den Sand durch seine Finger rieseln.

HALEF
Wonach riecht diese Fährte, Effendi?

KARA BEN NEMSI
Nach Feinden.

ZEITSPRUNG

Sie kommen an einem dünnen Baum vorbei, auf dem sich eine Gruppe von Geiern zusammenrottet.

HALEF

(besorgt)

Wo Geier, da Aas. Und wo Aas ...

KARA BEN NEMSI

... da Tod.

Hinter einem Felsvorsprung stoßen sie plötzlich auf die LEICHE eines MANNES.

HALEF

(entsetzt)

Allah kehrim. Gott sei ihm gnädig.

KARA BEN NEMSI steigt von seinem PFERD ab und untersucht den leblosen Körper nach Lebenszeichen.

KARA BEN NEMSI

Er ist ermordet worden.

HALEF

(erschrocken)

Ermordet?

KARA BEN NEMSI

(deutet auf den Oberkörper des Toten)

Hier, das Loch in der Brust.

HALEF

Der Schuss! Vorhin, als wir am See waren.

KARA BEN NEMSI

Genau.

KARA BEN NEMSI untersucht ihn weiter.

HALEF

(vorsichtig)

Eine Frage, Effendi: Ist er deinesgleichen?

KARA BEN NEMSI

Ja. Er ist ... *(lächelt bitter)* nein, er **war** ein Ungläubiger.

Der Wind treibt ihnen Fetzen von Papier zu. Es handelt sich um Zeitungsausschnitte, in denen KARA BEN NEMSI zu lesen beginnt.

HALEF

Was liest du da, Effendi?

KARA BEN NEMSI

Es sind Zeitungsausschnitte, die vom Mord an einem französischen Forscher berichten. Der Tat dringend verdächtig wird ein Mann aus Ägypten, der die Flucht ergriffen hat und nun gesucht wird.

(er streift den Ehering von der Hand des Toten und steckt ihn ein)

Komm, Halef, wir wollen den Unglücklichen bestatten.

HALEF

Aber wir haben kein Werkzeug, Effendi. Womit sollen wir graben?

KARA BEN NEMSI

Du hast Recht. Dann lass uns einen Steinhafen errichten. So kann kein Tier ihm etwas anhaben.

Sie machen sich daran, Steine zu sammeln und ihren Plan in die Tat umzusetzen.

HALEF

Effendi, eine Bitte.

KARA BEN NEMSI

Sprich.

HALEF

Lass uns den Leichnam so legen, dass sein Gesicht nach Mekka blickt.

KARA BEN NEMSI

Aber er war ein Ungläubiger.

HALEF

Dennoch. Gewähre mir diesen Wunsch.

ZEITSPRUNG

Sie legen die letzten Steine auf die Grabstätte und nehmen Aufstellung davor.

HALEF

Der Mensch liebt das dahineilende Leben und lässt das zukünftige unbeachtet. Deine Abreise ist aber gekommen, und nun wirst du hingetrieben zu deinem Herrn, der dich auferweckt zu neuem Leben. Möge die Zahl deiner Sünden klein sein und die Zahl deiner guten Taten so groß wie der Sand, auf dem du eingeschlafen bist.

Nach diesen Worten bückt HALEF sich, um seine Hände, die er mit der Leiche verunreinigt hat, mit Sand abzuwaschen.

ZEITSPRUNG

Die beiden reiten gemeinsam auf KARA BEN NEMSI'S Pferd und nähern sich der großen Oase Kbilli.

KARA BEN NEMSI

Zuerst besorgen wir dir ein Pferd und danach werden wir den Statthalter aufsuchen, um ihm zu melden, dass in seinem Einflussbereich ein Mord geschehen ist.

HALEF

Aber sei vorsichtig. Der Mann hat keinen guten Ruf.

Ende Auszug Drehbuch